

*Maria Neubrand, Abraham – Vater von Juden und Nichtjuden. Eine exegetische Studie zu Röm 4 (Forschung zur Bibel 85), Würzburg: Echter 1997. XIII, 330 S., DM 48,-. ISBN 3-429-01978-8.*

Vor einen Forschungsbericht zu Röm 4 (32–79) schaltet die Verfasserin eine Hinführung zur Themenstellung (1–19) und begriffliche Klärungen sowie methodische Grundlagen (20–31). Im Anschluß daran wird mit Hilfe synchroner Arbeitsmethoden der Text von Röm 4 ausführlich analysiert (80–290). Hierbei zeigt Maria Neubrand mit ihrer im Wintersemester 1996/97 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München bei Professor Dr. Franz Laub eingereichten Dissertation zutreffend, daß der von den Pharisäern sozialisierte Apostel Paulus (vgl. Phil 3,5) die Vaterschaft Abrahams in Röm 4,11,17,18 auf die Juden und »auch auf die nichtjüdische Jesusanhängerschaft« gleichermaßen »bezieht« (6). So wird nach Ansicht des Apostels Paulus der »Würde- und Erwählungstitel« (276, 281) »Nachkommenschaft Abrahams« unter Verwendung der *correctio* – Röm 4,4a.9a.12a.16c.23a.24a: nicht nur / sondern auch; vgl. 161–164 – sowohl dem ersterwählten Volk Israel als auch den *an den einen Gott Jahwe glaubenden* Juden- und Heidenchristen (vgl. VV. 16.18) zuteil. Durch die Überzeugungskraft der biblischen »Autoritätsargumente« erreicht Paulus mit Hilfe des an hellenistisch-römischer Rhetorik angelehnten Analogieschlusses (vgl. VV. 6–8) und durch den an Gen 15,4–5; 17,4–8.15–21 (LXX) anspielenden Schluß aus dem Kontext (vgl. Röm 4,9–12) in den Versen 16–18 eine Korrektur strittiger Ansichten (vgl. 167–170). Nach Paulus liegt hierbei ein inklusives (276, 292–293) – für *alle* Juden und Christen (sind so »Brüder« bzw. »Geschwister« nach Röm 9,3) – und kein exklusives Verständnis – nur für Juden bzw. nur Christen (292–293) – der Vaterschaft Abrahams vor.

Mit Hilfe der paulinischen *relecture* der Abrahamserzählungen von Gen 15; 17 in Röm 4 korrigiert die Autorin die herkömmlich einseitige Auslegung als »Schriftbeweis für die Gerechtigkeit aus Glauben« und schafft so eine neue Grundlage für die Reflexion über ein besseres Verhältnis zwischen Juden und »Nichtjuden« (25–26), zwischen »Israel« und der »Kirche Gottes«. So wird m.

E. auch deutlich, daß selbst Röm 4 neben Röm 9–11 die »Ursprungs-, Widerspruchs- und Begleitfunktion des Judentums für das Christentum«, so Clemens Thoma zu Röm 9–11 in seinem Artikel: Antisemitismus, in: G. Krause/G. Müller (Hgg.), TRE 3, Berlin 1978, 113–168, 167, radikal ernst nimmt. Diese auf profunde Kenntnisse der jüdisch-christlichen Geschichte und Theologie beruhende, differenzierte Interpretation des »Abraham-Kapitels« war schon längst fällig und notwendig. In diesem Sinne ist die exegetische, weitgehend synchrone Studie zu Abraham im vierten Kapitel des Römerbriefes ein wertvoller Bestandteil im Gesamtgefüge des jüdisch-christlichen Gesprächs. Möge die korrekte neue Sichtweise in Zukunft den jüdisch-christlichen Dialog positiv beeinflussen und die »Forschungslücke« (1, 2) schließen, damit die richtigen Einsichten der Verfasserin »zur Reife kommen und zur prägenden Kraft« jüdischen und »christlichen Handelns werden«, so Clemens Thoma (ebd.).

Die informative Studie ist sprachlich und in der Gedankenführung sehr leserfreundlich, was gleichzeitig zur Folge hat, daß zum einen die mit 15 Kapiteln sehr detaillierte Gliederung nicht immer sehr übersichtlich erscheint und zum anderen die Redundanzen der etwas zu breit wirkenden Untersuchung der Geradlinigkeit nicht immer dienlich sind. Formal lassen sich nur wenige Verbesserungsvorschläge anführen, welche die solide Arbeit nicht in ihrer Qualität schmälern, sondern vielmehr bei einer Neuauflage zur Perfektion führen sollen. Am Schluß der Studie werden Register wie ein Personen-, Stellen-, Sach- oder Vokabelregister vermißt, die ein wissenschaftliches Arbeiten erleichtern. Im Blick auf das Literaturverzeichnis ist zudem anzumerken, daß Reihen nicht einheitlich nach dem standardisierten Internationalen Abkürzungsverzeichnis nach S.M. Schwertner bzw. nach NBL angegeben wurden.

Manfred Diefenbach